

Strukturelle Hürden bei der Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen – Aktuelle Ergebnisse aus der Forschung

Prof. Dr. Felix Wilke (EAH-Jena)

DFT, Erfurt, 17. September 2025

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

Gliederung

- 1) Die Größe des Dunkelfelds
- 2) Gründe der Nichtinanspruchnahme: Warum und Wozu?
- 3) Nichtinanspruchnahme und strukturelle Hürden – Empirische Einblicke
- 4) Fazit

Die Größe des Dunkelfeldes

Beziehende ca. 5,5 Millionen (2024)

SGB II



Beziehende ca. 1,26 Millionen (2024)

SGB XII

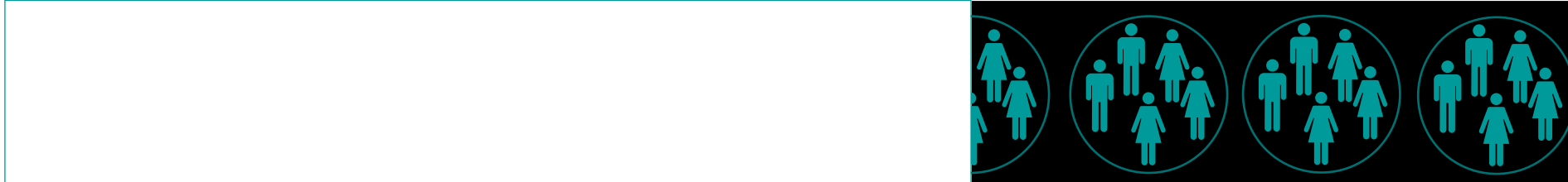


Quellen: Buslei et al. (2019); Bruckmeier (2021); Wilke (2021)

Die Größe des Dunkelfeldes

Beziehende ca. 5,5 Millionen (2024)

SGB II



Dunkelfeld ca. 3,6 Millionen
Nichtinanspruchnahmequote ca. 35-40%

Beziehende ca. 1,26 Millionen (2024)

SGB XII



Dunkelfeld ca. 1,5 Millionen
Nichtinanspruchnahmequote ca. 60%

Quellen: Buslei et al. (2019); Bruckmeier (2021); Wilke (2024)

Die Größe des Dunkelfeldes

Beziehende ca. 5,5 Millionen (2024)

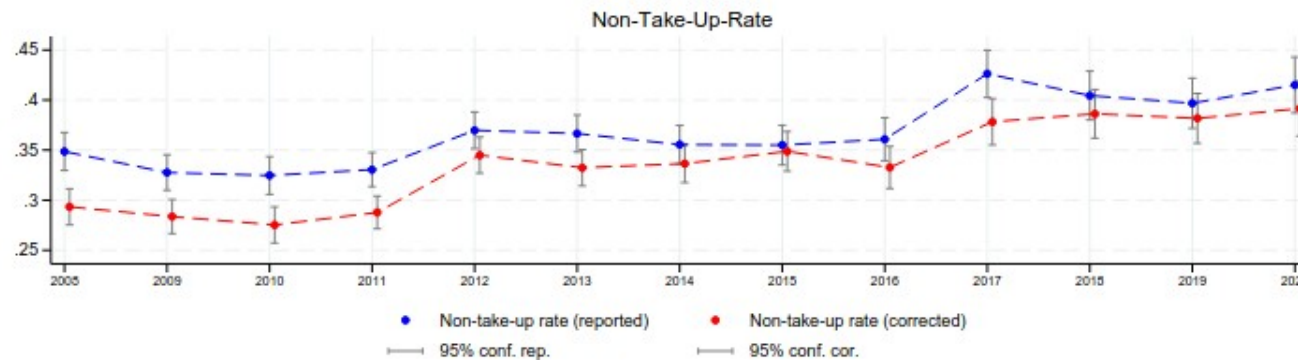
SGB II



Dunkelfeld ca. 3,6 Millionen

Nichtinanspruchnahmequote ca. 35-40%

Figure 1: Simulated non-take-up of UB II & “beta error” through time



Quelle: Wiemers 2025, S. 15

Erklärungsansätze



Makro

- Wohlfahrtsstaatliche Normen (z.B. Baumberg 2016; Sielaff & Wilke 2023)
- Politisches Design (Herd & Moynihan 2019)



Meso

- Administrative Hürden (z.B. Herd & Moynihan 2025; Janda 2025)



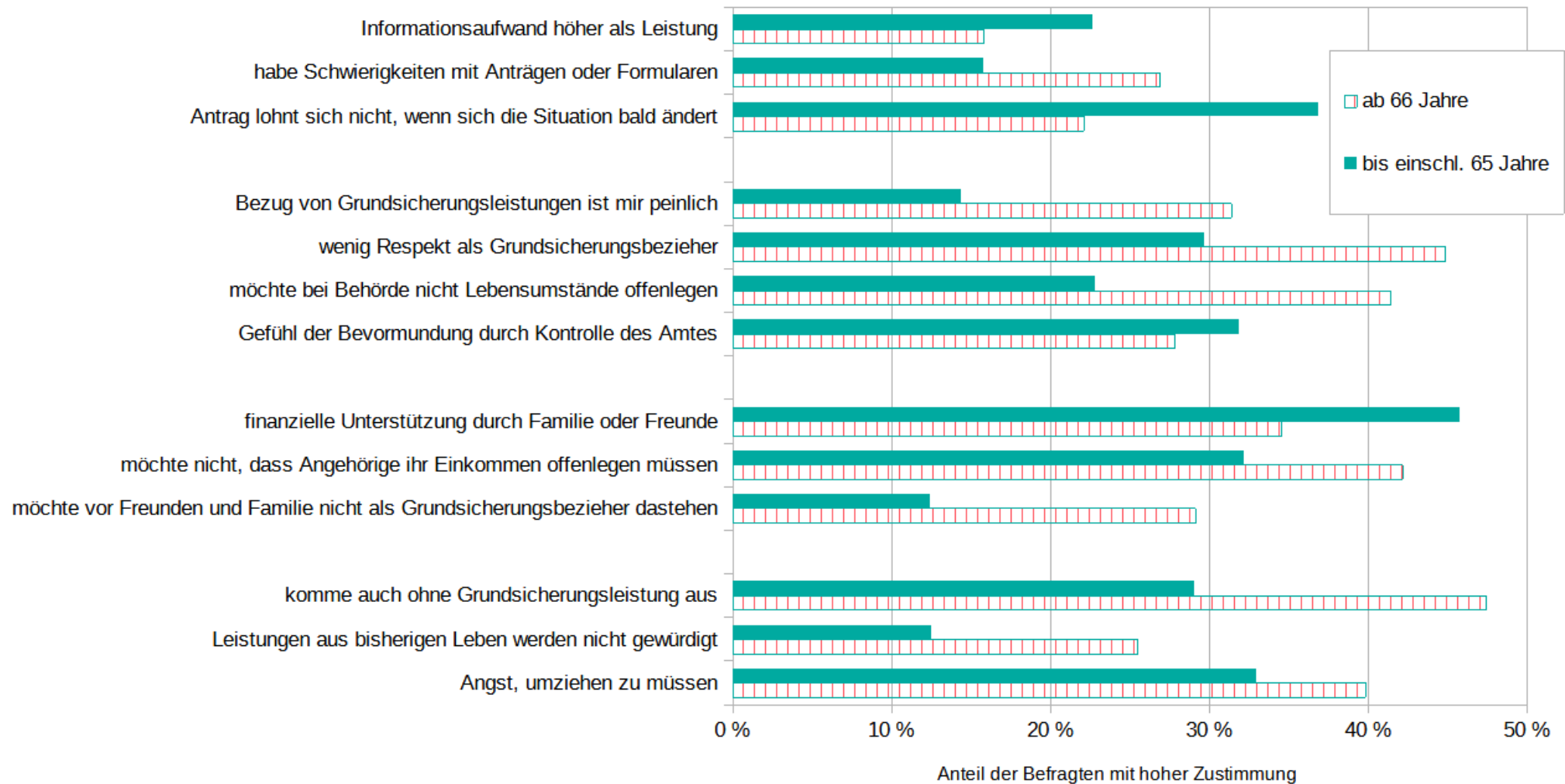
Mikro

- Mangel an Information (z.B. Currie 2006)
- mangelnder Anreiz /Kosten Nutzen Kalkül (Ko/Moffitt 2024)
- Stigmatisierung (z.B. Moffitt 1983; Hümbelin 2019)

Daten und Methoden

- G-SOEP Innovations Sample 2021
 - Spezielles Nichtinanspruchnahmemodul umfasst drei Fragekomplexe
 - Einstellungen gegenüber Grundsicherungsleistungen und Inanspruchnahmeverhalten
 - Verhaltensabsicht bei Anspruchsberechtigung
 - Gründe, die von einer Inanspruchnahme abhalten (würden)
 - Sample: 1066
 - Personen in Niedrigeinkommenshaushalten: 192 (bis 75% des Nettoäquivalenzeinkommens)
- Zusätzlich Erhebung von 24 episodischen Interviews mit Nichtinanspruchnehmenden im Raum Thüringen
 - Entwicklung eine Typologie zur Nichtinanspruchnahme

Hürden der Inanspruchnahme nach Alter



Anmerkungen: Daten gewichtet, nur gültige Werte; nur Personen mit einem Nettoäquivalenzeinkommen $\leq 75\%$ und ohne Grundsicherungsbezug; N: 105-108 (Alter ≤ 65); 69-75 (Alter > 65); Anteil der Befragten mit hoher Zustimmung (Werte 4 & 5 auf der 5- stufigen Skala 1 trifft überhaupt nicht zu...5 trifft voll zu).

Zwischenfazit

- Administrative Hürden werden zwar als Hindernis gesehen, nicht aber als zentraler Auslöser
- Stigmabezogene Faktoren spielen eine wichtige Rolle, wirken aber weniger in Form von Scham, sondern auf Umwegen
 - Entfaltet vor allem im sozialen Umfeld Relevanz
 - Ist gesellschaftlich breit verankert
 - Ein Anspruch allein genügt nicht, man muss es auch wirklich brauchen
 - Vorbehalte werden insbesondere von den unteren Einkommensschichten geäußert

A graphic with a dark blue background and a lighter blue diagonal stripe. The text 'A CLOSER LOOK' is displayed in a bold, sans-serif font. 'A' is white, 'CLOSER' is yellow, and 'LOOK' is white.

**A
CLOSER
LOOK**

4 Typen einer Nichtinanspruchnahme

			Entlastung	Abgrenzung
Handlungskontext		Nach Sinnkrise und Stress im Beruf: → Abkehr von Normalarbeitsverhältnissen und Streben nach Autonomie	Nach Arbeitsunfähigkeit und Überforderung mit den Anforderungen im Grundsicherungsbezug: → Verzicht auf Grundsicherung und Resignation	Nach Schicksalsschlag und Herabwürdigungserfahrungen im Grundsicherungsbezug → Verzicht auf Grundsicherung und Streben nach finanzieller Unabhängigkeit
Vorheriger Grundsicherungsbezug	☒	☒	☑	☑
Einstellung zum eigenen Grundsicherungsbezug	Grundsicherungsbezug ist keine Option und Zeichen des Scheiterns	Grundsicherungsbezug ist ungerechtfertigt und Zeichen der Leistungsunfähigkeit	Grundsicherungsbezug ist gerechtfertigt, aber stressig und ungewiss	Grundsicherungsbezug ist letzter Ausweg, aber unfair und herabwürdigend
Alltagsbewältigung	Aufnahme von wechselnden Nebenjobs. Bewahrung ständiger Vorläufigkeit	Nutzen alternativer Wirtschaftsformen (Subsistenzwirtschaft/ Tauschökonomie) und Erlangen von Selbständigkeit	Abfinden mit der Situation. Einschränkungen und Genügsamkeit	
Alltagswahrnehmung	Geprägt von Unsicherheit und Stress/ Große psychische Belastung	Erstrebenswert und selbstbestimmt/ Befreiung durch Konsumabkehr	Geprägt von Verzicht und Leid/ Kaum Handlungsmöglichkeiten	
Interaktion mit dem sozialen Umfeld	Soziales Umfeld als fragile Ressource für kurzfristige materielle und finanzielle Unterstützung und Informationen	Soziales Umfeld als Sicherungsnetz. Gemeinschaftsorientiertes Handeln	Kaum Kontakt zu anderen. Vernachlässigung durch andere.	Abgrenzung von anderen (vermeintliche ‚Schmarotzer‘), Demonstration der eigenen Leistung (kein ‚Schmarotzer‘). Verheimlichung der eigenen Situation

Quelle: Sielaff/Wilke 2024

4 Typen einer Nichtinanspruchnahme

			Entlastung	Abgrenzung
Handlungskontext		Nach Sinnkrise und Stress im Beruf: → Abkehr von Normalarbeitsverhältnissen und Streben nach Autonomie	Nach Arbeitsunfähigkeit und Überforderung mit den Anforderungen im Grundsicherungsbezug: → Verzicht auf Grundsicherung und Resignation	Nach Schicksalsschlag und Herabwürdigungserfahrungen im Grundsicherungsbezug → Verzicht auf Grundsicherung und Streben nach finanzieller Unabhängigkeit
Vorheriger Grundsicherungsbezug	☒	☒	☑	☑
Einstellung zum eigenen Grundsicherungsbezug	Grundsicherungsbezug ist keine Option und Zeichen des Scheiterns	Grundsicherungsbezug ist ungerechtfertigt und Zeichen der Leistungsunfähigkeit	Grundsicherungsbezug ist gerechtfertigt, aber stressig und ungewiss	Grundsicherungsbezug ist letzter Ausweg, aber unfair und herabwürdigend
Alltagsbewältigung	Aufnahme von wechselnden Nebenjobs. Bewahrung ständiger Vorläufigkeit	Nutzen alternativer Wirtschaftsformen (Subsistenzwirtschaft/ Tauschökonomie) und Erlangen von Selbständigkeit	Abfinden mit der Situation. Einschränkungen und Genügsamkeit	
Alltagswahrnehmung	Geprägt von Unsicherheit und Stress/ Große psychische Belastung	Erstrebenswert und selbstbestimmt/ Befreiung durch Konsumabkehr	Geprägt von Verzicht und Leid/ Kaum Handlungsmöglichkeiten	
Interaktion mit dem sozialen Umfeld	Soziales Umfeld als fragile Ressource für kurzfristige materielle und finanzielle Unterstützung und Informationen	Soziales Umfeld als Sicherungsnetz. Gemeinschaftsorientiertes Handeln	Kaum Kontakt zu anderen. Vernachlässigung durch andere.	Abgrenzung von anderen (vermeintliche ‚Schmarotzer‘), Demonstration der eigenen Leistung (kein ‚Schmarotzer‘). Verheimlichung der eigenen Situation

Typ 4: Abgrenzung

Gerd Kast (m, 39)

Nach Schicksalsschlag und Herabwürdigungserfahrungen im Grundsicherungsbezug

→ Verzicht auf Grundsicherung und Streben nach finanzieller Unabhängigkeit

Grundsicherungsbezug ist letzter Ausweg, aber unfair und herabwürdigend

Langfristige Planung aller der Ausgaben.
Selbstdisziplin und Verzicht auf Spontankäufe.

Schwer, aber machbar/
Alltagsbewältigung als Ausdruck von Leistung

Abgrenzung von anderen (vermeintliche ‚Schmarotzer‘), Demonstration der eigenen Leistung (kein ‚Schmarotzer‘).

Verheimlichung der eigenen Situation

„Also das ist halt immer dieses Problem, dass man einfach, **wenn man ehrlich agiert, wird man trotzdem in die Schiene von denen gezogen, die halt nicht ehrlich agieren.** Und das stört uns auch so dran. Ne? Also wir selber kennen ja auch viele, die Arbeitslosengeld zwei beziehen. Und die haben immer wieder irgendwo ein Schlupfloch, damit die nicht arbeiten gehen müsse. Ja? So. Und das weiß ja das Amt im Endeffekt auch, die kennen ja ihre Pappenheimer. Ne? Und man wird aber trotzdem mit denen auf eine Ebene gestellt. Ne? Das ist halt schade. Ja? Die sehen, dass wir arbeiten. Die fordern uns trotzdem auf, äh trotz, dass wir dreißig Stunden die Woche arbeiten. Und dass wir uns einen anderen Job suchen sollen. Ne? Trotz, dass wir grade auch äh im Vorfeld Probleme hatten, äh überhaupt eine ordentliche Lebensführung an den Tag zu bringen. Ja?“

„Wir möchten halt auch für die Kinder Vorbild sein. Ja? Es ist natürlich normal, dass man arbeiten geht für das was man sich kaufen muss, man muss Miete zahlen, man will essen, man will was zum Anziehen haben. Ne? Und das soll die halt auch erfahren, Ja, dass es halt normal im Leben ist. Ne? Dass die gar nicht erst so in so eine schiene reinrutscht. Also, es gibt ja auch diese typischen ähm die ziemlich sozial schwach sind. Ne? Und das möchten wir einfach nicht, dass unsere Familie so wird. Wir geben da schon acht drauf, dass wir da, auch wenn wir nicht viel Geld haben, das, (...) wie soll ich sagen, **dass wir halt normal sind einfach. Also, dass wir keine Assis sind. Ne?** (lacht) Mir fehlt einfach das Wort jetzt dafür.“

„**Also wir machen mittlerweile ne Wochenplanung.** Also wir haben äh ein bestimmtes Budget für/ für Nahrungsmittel. [...] Und wir hatten jetzt bisher noch nie das Problem, dass wir kein Geld mehr hatten. Also wir wissen, was wir kaufen zum Beispiel. Wir wissen, wo wir's kaufen. Wir wissen, wo's das günstig gibt [...] Dann haben wir vor drei Monaten geheiratet. Da haben wir auch ein halbes Jahr gebraucht quasi, um uns das zu ersparen und wenn wir das wollen, geht das auch, ne? Also wenn man da drauf achtet. Da waren es auch eben mal fünfhundert Euro. Das passt dann schon. Und das ist halt auch der Grund, warum ich sage, wir brauchen das Jobcenter nicht, ne? **Wir hätten Anspruch auf Leistung, aber leben, Spaß haben und wissen, wie wir mit dem Geld umgehen müssen.** Und haben trotzdem Geld übrig halt, ne? Ja. Und deswegen sind uns die zweihundert Euro völlig egal. (lacht) Ist einfach so. Deswegen tun wir uns das Theater nicht mehr an.“

Fazit

Fazit

- Zugänglichkeit der Grundsicherung ist aufgrund struktureller Hürden eingeschränkt
- Strukturelle Hürden finden sich nicht nur auf „Amtsfluren“, sondern sie sind tief in den Handlungsorientierungen der Menschen verankert
- Zwei Randbemerkungen zu strukturellen Hürden
 - Sozialpolitik hilft nicht nur, sondern ordnet immer auch Gesellschaft (Lessenich)
 - Nichtinanspruchnahme auch ein unintendierter Effekt politökonomischer Kalküle

Quellen

- Baumberg, Ben. 2016. The stigma of claiming benefits: a quantitative study. *Journal of Social Policy* 45: 181–199.
- Bruckmeier, Kerstin, Regina T. Riphahn und Jürgen Wiemers. 2021. Misreporting of program take-up in survey data and its consequences for measuring non-take-up: new evidence from linked administrative and survey data. *Empirical Economics* 61:1567-1616.
- Buslei, Hermann, Geyer, Johannes, Haan, Peter et al.. 2019. Wer bezieht Grundsicherung im Alter? - Eine empirische Analyse der Nichtinanspruchnahme. *FNA-Journal*:1-44
- Currie, Janet. 2006. The Take-Up of Social Benefits. In *Public Policy and the Income Distribution*, Eds. Alan J. Auerbach, David Card and John M. Quigley, 80–148. New York: Russell Sage Foundation.
- Herd, Pamela, and Donald P. Moynihan. 2019. *Administrative Burden*. Chicago: Russell Sage Foundation.
- Herd, Pamela, and Donald Moynihan. 2025. Administrative Burdens in the Social Safety Net. *Journal of Economic Perspectives* 39: 129–150.
- Hümbelin, Oliver. 2019. Non-Take-Up of Social Assistance: Regional Differences and the Role of Social Norms. *Swiss Journal of Sociology* 45: 7–33.
- Janda, Constanze, and Wiebke Siedorf. 2025. Die Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen aus Sicht der Verwaltung. Eine Auswertung qualitativer Daten. DIFIS Studie.
- Ko, Wonsik/Moffitt, Robert (2024): Take-up of Social Benefits, in: Klaus F. Zimmermann (Ed.), *Handbook of Labor, Human Resources and Population Economics*. Cham: Springer International Publishing, S.1–42.
- Lessenich, Stephan (2021), »Sozialstaat und soziale Ausschließung«, in: Roland Anhorn/Johannes Stehr (Hg.), *Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit*, Wiesbaden, S. 447–464.
- Moffitt, Robert. 1983. An economic model of welfare stigma. *American economic review* 73: 1023–1035.
- Wilke, Felix, and Mareike Sielaff. 2023. Wenn ein Rechtsanspruch nicht reicht – Legitimitätsprobleme des Grundsicherungsbezugs. *WSI Mitteilungen* 76: 261–270.
- Sielaff, Mareike, and Felix Wilke. 2024. Die Nichtinanspruchnahme von Grundsicherung als Bewältigungsstrategie. In *Der weite Weg zum Bürgergeld*, Eds. Michael Opielka and Felix Wilke, 107–131. Wiesbaden: Springer VS.
- Wiemers, Jürgen. 2025. Non-Take-Up of Unemployment Benefit II in Germany: A Longitudinal Perspective Using Administrative Data. Preprint.
- Wilke, Felix. 2023. Der Verzicht auf Grundsicherungsleistungen: Kalkül, Stigma und soziale Einbettung. *Sozialer Fortschritt* 73: 347–369.

Unser Sample

NIA: Nichtinanspruchnahme
GSB: Grundsicherungsbezug

Pseudonym	Leistung nach	Kurzbeschreibung	Episode der NIA	Wohnsituation während NIA
Anika Pesavento (w, 27)	SGB II	Studentin in spe	Wechselnd im Zeitraum von 6 Jahren nach Schulabschluss	WG Zimmer
Peter Linz (m, 40)	SGB II	Kulturschaffender im Prekariat	Wechselnd im Zeitraum von 4 Jahren nach Schulabbruch	Mietwohnung mit Partnerin
Katja Bose (w, 32)	SGB II	Lehrerin in spe	Wechselnd im Zeitraum von 2 Jahren nach Studium	WG Zimmer
Franziska Fitter (w, 33)	SGB II	Wildnispädagogin in der Selbstfindungsphase	Seit etwa 2020 nach Kündigung der Erwerbsarbeit	WG Zimmer
Emil Hauser (m, 35)	SGB II	Autonomer Handwerker vom Bauwagenplatz	Seit etwa 2013 nach auslaufen des Kindergeldes	Bauwagenplatz
Johann Beutler (m, 55)	SGB II	Subsistenzwirtschaftsbetreiber und Musiker	Wechselnd seit 2009 nach Kündigung der Erwerbsarbeit	Mietwohnung/Garten
Thomas Reuter (m, 37)	SGB II	Überlebenskünstler mit "goldenen Ideen"	Seit 2020 nach GSB	Mietwohnung/Garten mit Kind
Maria Stiller (w, ca. 30)	SGB II	Mutter	Seit 2021 nach Geburt des zweiten Kindes	Mietwohnung mit Ehemann und zwei Kindern
Renate Rent (w, 67)	SGB XII	Rentnerin mit Leseproblem	Seit ca. 2018 nach GSB	Mietwohnung
Sibille Seger (w, 58)	SGB XII	Ehemalige Sekretärin auf Wohnungssuche	Seit 2009 mit wechselnden Phasen von GSB und NIA	Bei der Mutter
Monika Auer (w, 67)	SGB XII	Rentnerin in Aussichtslosigkeit	Seit ca. 2012 nach GSB	Mietwohnung
Nathalie Kurz (w, 43)	SGB II	Netzwerkerin im Ehrenamt	Seit Juli 2021 mit dem Bezug von Krankengeld	Mietwohnung mit Kind
Sabine Hütt (w, ca. 55)	SGB XII	Arbeiterin und Mutter	Wechselnd seit 2015 nach GSB	Mietwohnung mit zwei Kindern
Hannah Menke (w, 36)	SGB II	Ergotherapeutin in Ausbildung	Seit 2020 nach GSB	Mietwohnung mit Kind
Gerd Kast (m, 39)	SGB II	Sozialarbeiter als Neuanfang	Seit Mai 2022 nach GSB	Mietwohnung mit Ehefrau und Kind
Emma Tapke (w, 70)	SGB XII	Rentnerin mit Demenzerkrankung	Seit 2020 durch die gesetzlichen Sonderregelungen (Corona)	Mietwohnung

Der Ablauf im Überblick:

- Sie beziehen weder Hartz IV noch Grundsicherung im Alter, obwohl Sie wahrscheinlich Anspruch darauf hätten?
- Sie waren einmal in einer Situation, in der das so war?
- Wir möchten dazu mehr in einem Gespräch erfahren.
- Den Ort und die Zeit können Sie frei bestimmen.
- Alle Angaben von Ihnen werden absolut vertraulich behandelt.
 - Sie bleiben vollständig anonym!
- Für die Teilnahme erhalten Sie von uns ein Dankeschön von 30 € in bar.

- Sie möchten an der Befragung teilnehmen?
- Sie sind sich unsicher, ob Sie Anspruch hätten?
- Sie haben Fragen zur Studie oder dem Ablauf des Gesprächs?

Dann kommen Sie gerne jederzeit auf uns zu.

Kontakt:

Prof. Dr. Felix Wilke &
Mareike Sielaff, M.A.

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Fachbereich Sozialwesen
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

Tel.: 03641-205 773
Mail: mareike.sielaff@eah-jena.de
Web: www.sw.eah-jena.de/nvg/

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Fördernetzwerk
Interdisziplinäre
Sozialpolitikforschung

Teilnehmerinnen und
Teilnehmer für Befragung
gesucht

**Wenig
Einkommen
und ohne
Grundsicherung?**

**Zurechtkommen in schwierigen
Lebenslagen**

30 € Dankeschön für Sie